

Workshop 02 Was heißt Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Kontext der Pflegefamilie/Erziehungsstelle

Dieser Workshop beschäftigte sich mit den vielschichtigen Aspekten von Beteiligung und zielte auf die Erarbeitung grundlegender Standards, die in der Arbeit von und mit Erziehungsstellen und Pflegefamilien notwendig sind, um dem Anspruch einer partizipatorischen Arbeit gerecht zu werden.

Mit Hilfe eines Zeitstrahles wurde zunächst der Fall der heute 13-jährigen Samira vorgestellt, die nach jahrelanger Odyssee ein Jahr zuvor in einer Erziehungsstelle untergebracht wurde. Die Teilnehmer des Workshops wurden nach der Fallvorstellung beauftragt, die verschiedenen Herausforderungen von Beteiligung anhand des Fallverlaufs zu erarbeiten. Dies geschah in Kleingruppen jeweils aus den Perspektiven Samira, Pflegeeltern, leibliche Eltern, Beratungsdienst und Jugendamt heraus. Dabei wurde deutlich, dass die unterschiedlichen Interessen der Akteure einen partizipatorischen Anspruch in der Arbeit zu einer hohen Kunst werden lassen: Insbesondere die doppelte Auftragslage – die Eltern als Anspruchsberechtigte auf Hilfe zur Erziehung und das Kind als Adressat der Maßnahme – führen dazu, dass die Fachkräfte von Jugendämtern und Beratungsdiensten ein hohes Maß an Vermittlungskompetenzen und Standfestigkeit mitbringen müssen, damit Pflegeeltern nicht zum Spielball partizipatorischer Ansprüche werden. Fazit: Beteiligung ist ein vielschichtiger Prozess, der das Mitdenken und eine gute Kooperation aller Beteiligten erfordert und aktiv und bewusst gestaltet werden muss.

Nach einer Pause wurden die Teilnehmer erneut in Kleingruppen geschickt, um über den Einzelfall hinaus die generalisierende Frage zu beantworten, was auf fachlicher Ebene notwendig ist, um eine gute Beteiligungsarbeit zu gestalten. Die Ergebnisse können in fünf Punkten zusammengefasst werden:

1. Ziel einer partizipatorischen Arbeit in und mit Pflegefamilien ist die **Förderung der Selbstwirksamkeit** der Kinder und Jugendlichen.
2. Um diesem Ziel näher zu kommen, muss von Seiten der Fachkräfte die Bereitschaft vorhanden sein, im Vertrauen auf den Prozess **die Stimme der Kinder und Jugendlichen zu hören**, eine Offenheit gegenüber demokratischen Strukturen zu entwickeln und Transparenz gegenüber den Akteuren zu walten zu lassen.
3. Im Alltag der Pflegefamilien müssen **Strukturen und Rituale** entwickelt werden, die Beteiligung frühzeitig ermöglichen und als Lernfeld für Kinder und Jugendliche dienen. Hierzu können ein guter informeller Informationsfluss, die gemeinsame Planung von Freizeit oder Urlaub sowie Familiengespräche gehören. Wichtige Entscheidungen wie Schulwechsel oder Therapie müssen unter Einbeziehung der kindlichen Perspektive möglichst mit Beteiligung der Kinder und Jugendlichen getroffen werden.
4. Die **Gestaltung der Hilfeplanung** benötigt eine besondere Sorgfalt von Seiten der Pflegeeltern, der Beratungsdienste und der Jugendämter. Pflegekinder müssen unter Berücksichtigung des Alters- und Entwicklungsstandes in die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Hilfeplangesprächs einbezogen werden, damit die ihre Bedürfnisse und ihr Wohl im Zentrum der Hilfeplanung bleibt.

5. **Schwierigkeiten und Grenzen der Beteiligung** sind zu benennen und in Beratungsarbeit und fachlichem Diskurs **kritisch zu reflektieren**. Hierzu gehören beispielsweise
- die häufig mit Ohnmacht verknüpften Vorerfahrungen der Pflegekinder, die zu einer Überanpassung oder machtbeanspruchenden Durchsetzungswünschen führen und zu schier unüberwindbaren Partizipationshindernissen werden
 - die Spannung von notwendiger professioneller Kontrolle und kindlicher Interessenvertretung
 - fehlende zeitliche Ressourcen der Beratungsdienste oder Jugendämter, die eine professionelle und sorgfältige Beteiligungsarbeit erschweren

In sehr konzentrierter Arbeitsatmosphäre gelang es den Teilnehmern in lebhaften fachlichen Austausch zu kommen und wesentliche Faktoren zu identifizieren, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien/Erziehungsstellen ermöglichen und fördern.